



Wenn ich male, bin ich ganz bei mir.

Oder das Leben ist Kunst. Interview mit Gabriele Riedel.

Warum bist Du Künstlerin geworden?

Ich bin in einer Hochausiedlung mit der kalten Betonästhetik der 70er Jahre aufgewachsen. Schon früh entstand in mir der Wunsch auszubrechen und ein möglichst unkonventionelles, freies Leben zu führen und nie mehr in solch eine graue, phantasielose Lebenswelt zurückkehren zu müssen. Im Gegenteil, ich wollte meine Umgebung phantasievoll und lebendig gestalten, so wie es viele Künstler*innen vorge-macht hatten.

Wie und wo hast Du eine Ausbildung gemacht?

Ich wollte nach dem Abitur etwas Handwerkliches machen und habe zunächst in einem Kunstkeramikatelier ein ein-jähriges Praktikum gemacht. Danach habe ich mich an der Akademie der Bildenden Künste in München beworben, wurde im ersten Anlauf angenommen und habe dann drei Jahre in der Keramikklasse von Professor Klaus Schultze studiert. Um meinen Radius zu erweitern, bin ich dann für ein Jahr an eine renommierte Fachschule für Keramik in Barcelona gegangen.

Und was kam nach der Ausbildung?

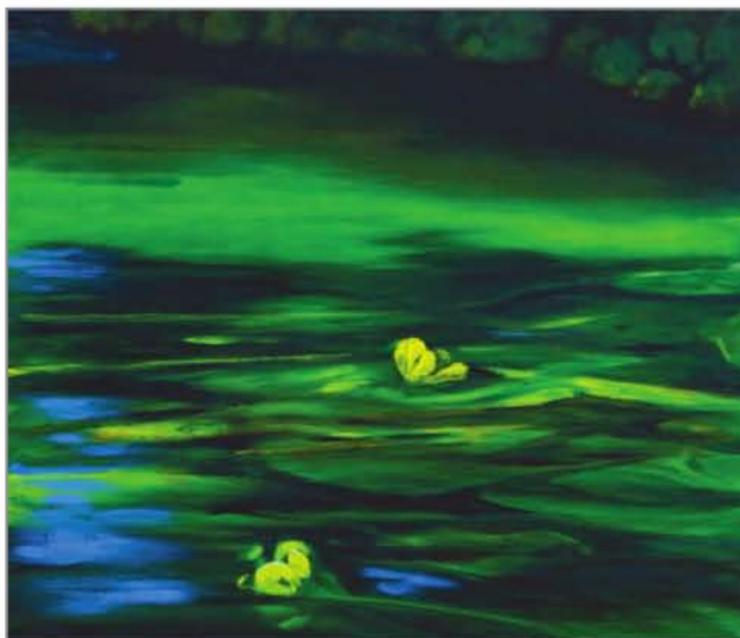
Nach der Ausbildung kamen meine Kinder und bald darauf damit verbunden, die Herausforderung meine kleine Familie alleine zu ernähren. In dieser Situation war es mir nicht möglich, hauptberuflich als Künstlerin für unseren Lebensunterhalt zu sorgen.

Seit wann lebst du in Seeshaupt und warum?

Ich lebe seit 2000 mit meinem zweiten Mann in Seeshaupt. Ich liebe die wunderschöne Landschaft und die vielen Seen vor unserer Türe und konnte mir endlich den Wunsch nach einem von mir gestalteten Garten der Phantasie erfüllen.

Hast du schon mal bereut, Künstlerin zu sein?

Nein, Künstlerin zu sein ist für



Sumpfdotterblumen, 2022, Acryl auf Leinwand, 60*70 cm

mich ein Lebensgefühl. Offen und neugierig zu sein und dabei experimentierfreudig zu bleiben. Wenn ich meinem kreativen Potential freien Lauf lasse, dann kann ich alles andere um mich herum vergessen und überlasse mich mal mehr, mal weniger dem Zufall. Dabei entstehen berührende und großartige, aber auch belanglose Werke. In jedem Fall bin ich glücklich, diese Ausdrucksmöglichkeiten zu besitzen und sie verfolgen zu können.

Was waren für Dich die großen Herausforderungen als Künstlerin?

Die größte Herausforderung als Künstlerin war es für mich, von der Kunst leben zu können. Ich habe mich als alleinerziehende Mutter sehr schnell von dieser Idee verabschiedet. Künstlerische Arbeit erfordert eine gewisse Kontinuität und Freiräume. In Seeshaupt konnte ich mir diese Freiräume schaffen und habe mich intensiv der Malerei zugewendet. Lange habe ich gezögert, meine Bilder in der Öffentlichkeit zu zeigen, mich der Kritik zu stellen, aber ohne Öff-

entlichkeit ergeben sich keine neuen Kontakte und keine Ausstellungsmöglichkeiten.

Wie beeinflusst Dein „Brot- und Butter“-Beruf Deine Kunst, Deine Arbeit als Künstlerin?

Bist du froh, dass Du nicht von der Kunst leben musst?

Ich bin sehr froh, nicht von der Kunst leben zu müssen, denn es gelingt nur sehr wenigen Künstler*innen davon gut zu leben. Die Anerkennung durch die Kunstwelt wird nicht nur von der Qualität der Kunstwerke, sondern auch von der Künstlerpersönlichkeit und dem jeweiligen Zeitgeist bestimmt. Ich habe das große Glück, freiberuflich für das Goethe-Institut tätig zu sein und betreue dort kulturelle Projekte im Internetbereich. Dabei bin ich mit der ganzen Welt verbunden und lerne eine Vielzahl von kreativen Ideen – rund um den Globus – kennen.

Eine wesentliche Frage unserer Zeit stellt sich dabei immer wieder: welchen Beitrag kann die Kunst zu einer notwendigen Bewusstseins- und Verhaltensänderung in unserer Gesellschaft leisten?

Welche Kunstwerke hast Du für die Ausstellung im Café Alte Metzgerei gesucht? In welchem Zeitraum sind diese Werke entstanden? Hast Du in dieser Zeit auch an anderen Themen gearbeitet?

Meine Acrylbilder zum Thema WASSER sind zwischen 2014 und 2022, inspiriert durch unsere Seenlandschaft und am Atlantik, entstanden. Wasser ist kostbar, das hat uns allen dieser Sommer gezeigt, zudem ist es prägend für unseren Ort. Meine Themen sind vielfältig und die Turbulenzen der vergangenen drei Jahre haben auch in meinen Bildern ihren Ausdruck gefunden. Es entstanden sowohl persönliche Portraits zum Thema Pandemie, als auch großformatige Portraits von Trump, Putin, Bolsonaro und anderen üblen Zeitgenossen.

Was steht aktuell so an? Was sind deine aktuellen Pläne?

An welchen Themen oder Werken arbeitest Du gerade? Ich möchte mich besser mit anderen Künstler*innen vernetzen und im kommenden Jahr eine Gemeinschaftsausstellung zu zeitgenössischen Themen konzipieren. Ich habe viele Ideen und gönne mir jetzt erstmal eine kreative Pause.

Welche Träume hast Du noch als Künstlerin?

Ich würde gerne den Kunstpreis der Stadt Starnberg gewinnen. Damit verbunden wäre dann auch die Möglichkeit einer

Ausstellung und zwei Jahre in einem großen, hellen Atelier arbeiten zu können.

Worauf freust Du Dich besonders in den nächsten Monaten? Auf hoffentlich friedlichere und gesunde Zeiten und auf gemeinsame Momente mit den Menschen, die mir wichtig sind und Kraft geben.

Mehr zu Gabriele Riedel finden Sie auf ihrer Homepage: www.gabriele-riedel-art.de

Herzlichen Dank für das Interview!

Das Interview führte Matthias Fladner, Fotos: privat

WISSENSWERTES



Gabriele Riedel

Vita

- Geboren (1959) in Regensburg und aufgewachsen bis zum Abitur 1978 in Nürnberg
- 1979 - 1982 Studium an der Akademie der Bildenden Künste, München bei Prof. Klaus Schultze
- 1983 - 1984 Studienjahr an der Escuela Massana, Barcelona, Spanien
- 1984 - 1997 Kindererziehungszeit und freiberufliche künstlerische Tätigkeit
- 1998 - 1999 Weiterbildung zur Online-Entwicklerin, MacroMedia GmbH, München
- Seit 2006 bis heute freiberufliche Tätigkeit als Content-Managerin für Internetprojekte im kulturellen Bereich (Goethe-Institut) sowie als IT-Trainerin
- 2020 Absolventin der Meisterklasse für Malerei bei Prof. Heribert Ottersbach, Kunstakademie Bad Reichenhall

Wesentliche Meilensteine

- Wiederholte Studienaufenthalte am Campo dell'Altissimo, Sommerakademie für Bildhauerei, Malen und Zeichnen in Azzano, Italien
- Sommerakademie bei Thomas Lange, Torre Alfina, Italien

Gruppenausstellungen

- 17. September - 10. Oktober 2021 Kunstmeile Wolfratshausen
- 11. - 28. März 2021 „Bildergeschichten“ in der Kunstakademie Bad Reichenhall
- 25. Februar - 7. März 2021 „face it“ in der Kunstakademie Bad Reichenhall.
- 29. November - 6. Dezember 2019 „ Am Ende bleibt immer etwas übrig“, in der Städtischen Galerie im Alten Feuerhaus, Bad Reichenhall



Unwetter, 2019, Acryl auf Leinwand, 70*70 cm